

Antwort von Herrn Lamy im Namen der Kommission

(19. März 2001)

1. Das gewogene durchschnittliche Zollniveau für nichtlandwirtschaftliche Erzeugnisse betrug 1998

(%)

	Gemeinschaft	Japan	Vereinigte Staaten
Für sämtliche Waren	3 872	1 979	3 436
Für zollpflichtige Waren	5 191	6 569	4 828

Quelle: Integrierte Datenbank der Welthandelsorganisation WTO.

2. Angaben zum zweiten Teil der Anfrage liegen nicht vor.

(2001/C 235 E/211)

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-0338/01
von Christopher Huhne (ELDR) an die Kommission

(13. Februar 2001)

Betrifft: Preise für Grunderzeugnisse

Kann die Kommission im Anschluß an die Antwort von Herrn Fischler vom 11. Oktober 2000 auf meine Schriftliche Anfrage E-2730/00 ⁽¹⁾ mitteilen, warum es keine aktuelleren Zahlen gibt, die den Regulierungsinstanzen für diese Märkte als erforderliche Marktdaten zur Verfügung stehen müssten?

⁽¹⁾ ABl. C 113 E vom 18.4.2001, S. 159.

Antwort von Herrn Fischler im Namen der Kommission

(16. März 2001)

In der schriftlichen Anfrage E-2730/00 bat der Herr Abgeordnete um Auskunft über den in Prozent ausgedrückten Unterschied zwischen den Preisen für die fünf wichtigsten Agrarerzeugnisse innerhalb der EU, jeweils zum Jahresende der letzten fünf Jahre, und den auf den Weltmärkten für dieselben Erzeugnisse notierten Preisen. In der Antwort auf diese Frage wurde auf Preisinformationen der ESW (Erzeugersubventionswert)-Datenbank der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für den Zeitraum 1995-1998 verwiesen (diese Datenbank wurde auf der Grundlage einer gemeinsam mit den OECD-Ländern vereinbarten Methodik vom OECD-Sekretariat eingerichtet).

Bei der Verwaltung der Gemeinsamen Marktorganisationen ist die Kommission auf spezifische und aktuelle Informationen über die Preise auf den Binnen- und den Weltmärkten angewiesen. Diese Daten können täglich oder wöchentlich je nach Markt, Produkt, Endverwendung, Ursprungsland o.a. variieren. Sie stehen den Marktregulierungsinstanzen einschließlich der Beamten in den Mitgliedstaaten über die regulären Verwaltungsausschüsse zur Verfügung.

(2001/C 235 E/212)

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-0339/01
von Marielle De Sarnez (PPE-DE) an die Kommission

(13. Februar 2001)

Betrifft: Weltkindergipfel im September 2001

Auf der Tagung der für Kinder zuständigen europäischen Minister vom 20. November 2000 in Paris wurde eingehend über die Probleme im Zusammenhang mit Kindern und Familien gesprochen und außerdem kamen die Minister überein, jedes Jahr einen europäischen Tag der Rechte des Kindes zu veranstalten.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß am Schluss dieser Tagung vereinbart wurde, die Europäische Beobachtungsstelle für Kinder wiederzubeleben, eine europäische Notrufnummer für misshandelte Kinder einzuführen und einen europäischen Moralkodex für die Qualität audiovisueller Programme auszuarbeiten.

Welche Maßnahmen gedenkt die Kommission mit Blick auf den Weltkindergipfel im September 2001 in New York einzuleiten, um die Beschlüsse der Ministertagung vom 20. November 2000 in die Tat umzusetzen und Europa so im Bereich der Politik zum Schutz der Kinder und zur Förderung der Familie zu einem Vorreiter zu machen?

Antwort von Herrn Nielson im Namen der Kommission

(8. Mai 2001)

Am 20. November 2000 vereinbarten die für Kinder zuständigen EU-Minister in Paris einen gemeinsamen Aktionsplan, der auch Maßnahmen zur Förderung der Kinderrechte und insbesondere die Schaffung von Instrumenten für die konkrete Umsetzung des Plans vorsieht. Da die Ergebnisse des Ministertreffens die zwischenstaatliche Ebene betreffen, wird die Kommission keine spezifische Initiative einleiten.

Auch wenn es momentan eine eigens auf die Kinderproblematik ausgerichtete Gemeinschaftspolitik nicht gibt, kommen sehr viele EG-Maßnahmen Kindern zugute. Insbesondere im Bereich der humanitären Hilfe wird den von bewaffneten Konflikten betroffenen Kindern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Kommission wird auch in Abstimmung mit den Mitgliedstaaten an der UN-Sondertagung über Kinder und den Vorbereitungen dafür teilnehmen und bei dieser Gelegenheit ein Papier vorlegen, das einen Überblick über ihre Aktivitäten zur Unterstützung von Kindern z.B. im Rahmen ihrer Entwicklungszusammenarbeit gibt.

(2001/C 235 E/213)

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-0340/01

von Giovanni Pittella (PSE) an die Kommission

(13. Februar 2001)

Betrifft: Sicherheit der Energieversorgung

Im jüngsten Bericht der Europäischen Kommission vom 29. November 2000 wird eine neue intensive Debatte über die „Sicherheit der Energieversorgung“ eröffnet. Darin werden die negativen Perspektiven einer Energieabhängigkeit der Länder der EU in den nächsten 30 Jahren unterstrichen, nicht zuletzt im Hinblick auf die bevorstehende Erweiterung um Länder, die nicht über nennenswerte natürliche Ressourcen bzw. Energieressourcen verfügen. Die Kommission geht davon aus, daß die Energieeinfuhren in den nächsten 20-30 Jahren um 20 % steigen werden (von derzeit 50 % auf 70 %). 1999 haben diese Einfuhren den Wert von 240 Mrd. Euro erreicht; das entspricht 6 % der Gesamtimporte. Derzeit kommen 45 % des importierten Öls aus dem mittleren Osten und 40 % des Erdgases aus Russland. Was die Kohlenwasserstoffe betrifft, so wird von einer eher unerheblichen Verringerung der Nachfrage von gegenwärtig 41 % auf 38 % im Jahre 2030 ausgegangen.

In diesem Zusammenhang werden die möglichen Ölvorkommen in den Abruzzen (1863 erfolgte in Tocco a Casauria die erste Ölbohrung in Italien – die dritte weltweit nach den USA und Rumänien) unterbewertet. Die jüngste vielversprechende Entdeckung einer Lagerstätte in C. da Lazzaletto (zwischen Francavilla und Ortona), die zur Zeit probeweise betrieben wird, bestärkt das Interesse an der Exploration des gesamten Gebiets, und es ist nicht nachzuvollziehen, wie die ENI einen großen Teil der Schürfberechtigungen behalten kann, ohne in die Exploration zu investieren, und so eine Situation mit potentiell positiven Ergebnissen de facto auf Eis legt.

Das Ölfeld Ortona der Firma AGIP ist nicht nur unter dem Aspekt der Arbeitsplätze wichtig, sondern auch in bezug auf die damit zusammenhängenden Wirtschaftstätigkeiten. Fast 500 Menschen arbeiten dort, und in den 30 Jahren, seit die AGIP dort ansässig ist, ist ein ganzes Produktions- und Wirtschaftsgefüge entstanden, das von dieser Struktur lebt, nicht zuletzt das Hotelgewerbe.